



Allgemeine
Handlungszeitschrift
 von und für Ungarn.

(Halbjähriger Preis : 2 fl. 30 kr. E. W. Mit Postversendung : 3 fl. 30 kr. E. W.)

Achter

Pesth, Mittwoch, den 12. August.

Jahrgang.

Ueber Woll- und Getreidehandel.

(Aus dem Schweriner Abendbl.)

Schon vor mehr als 6 Monaten behaupteten wir, daß trotz aller damaligen trüben Aussicht und trotz des Fallens mehrerer bedeutenden Wollhandlungshäuser die Konjunktur für die Wolle günstig bleiben und dies sich besonders in diesem Frühjahr zeigen werde. Unsere Prophezeiung ist eingetroffen. Schon erwacht die Nachfrage nach Wolle und wird allmählig immer lebhafter. Daß man sich dabei nicht sogleich einer Spekulationswuth hingibt, ist wohl natürlich, da die Lehre, welche man erst jüngst durch bedeutende Einbuße bekommen, noch neu genug ist. Man hatte noch vor kurzem die Meinung, es herrsche Ueberfluß an Wolle, und es sei die gegentheilige Behauptung eine bloße List der Produzenten und der Wollinhaber. Der Bruch von Handlungshäusern, welche in dieser Waare bedeutende Geschäfte gemacht hatten, bestärkte in diesem Glauben. Aber die Ursache jenes Bruches lag in etwas ganz anderem, als in dem Ueberflusse der Waare. Seit längerer Zeit haben die Woll-Manufacturisten es in ihrem Vortheil gefunden, sich nicht mit großen Vorräthen zu versorgen. Dazu kommt noch, daß man sich durchaus nicht an sehr hohe Preise wollener Waaren gewöhnen mag, und daß man, soll man solche zahlen, lieber Surrogate wählt.

So lohnt denn die Wollmanufaktur nicht hinlänglich, und weil man sie nicht sonderlich schwunghaft betrieb, minderte sich auf solche Weise die Nachfrage nach roher Wolle, sobald diese einen hohen Preis erkrieg. Von der ausnehmenden Wohlfeilheit aller Produkte und Waaren müssen nothwendig auch die wollenen berührt werden, und wenn dies bisher nicht in dem Grade der Fall war, wie es im Verhältniß zu allen übrigen zu erwarten stand, so liegt es einzig in dem Umfande, daß mehrere Jahrgänge der Wollproduktion nicht günstig waren, während doch der Verbrauch von Wollenwaaren stieg. Auf diese beiden Ursachen gründeten sich die hohen Wollpreise der letzten Jahre, die auch im gegenwärtigen vollkommen Bestand halten werden, weil die heurige Wollernte im Allgemeinen geringer ausfallen wird als eine der früheren. Wir haben schon vor einiger Zeit die Ursachen hiervon angeführt und dürfen als Vervollständigung nur die Thatsache wiederholen, daß die so überaus knapp genährten Schäfereien nicht allein an Masse, sondern auch an Gewicht eine ungewöhnlich geringe Ausbeute liefern werden. Zudem wird es dem Produkte theilweise an Kraft gebrechen, und es wird von demselben bei der Verarbeitung vieles verloren gehen. Die erste natürliche Folge hiervon ist ein Steigen des Preises, weil, wenn die Manufakturen sich auch nur nothwendig versorgen und die Wollhändler ihr Geschäft nicht

gang ruhen lassen wollen, die Nachfrage das Anbot bald übersteigen wird. Bei der geringen Anfüllung des Marktes werden diesmal gleichzeitig mehr Käufer als jemals auftreten. Die Engländer laviren freilich, müssen jedoch, wenn sie anders ihre Wollmanufakturen vollaus beschäftigen wollen, kaufen. Die Niederländer sind wenig versorgt, und haben seit kurzem in den deutschen Wollagern bedeutend aufgeräumt, wobei ihnen die Franzosen halfen, was seit längerer Zeit nicht mehr der Fall war. Die deutschen Manufakturen fangen bereits an, Mangel am rohen Produkte zu leiden und warten schon auf die frische Schur. Die Wollerzeuger werden aber, trotz guter Preise, doch keinen besonders hohen Reinertrag von ihren Schäfereien haben, weil die gewonnene Menge zu gering sein wird. In sehr vielen Schäfereien, welche wir genau kennen, rechnen sich die Eigenthümer im besten Falle 75 Proz. einer gewöhnlichen Schur, sonach werden 25 Proz. fehlen. Ueberdies wird bei hohem Preise und geringer Wollmenge der Verbrauch derselben beschränkt, was dann mittelbar wieder ungünstig auf die Wollerzeugung einwirkt. Soll die Wolle stets ihren guten und sichern Markt behalten, so muß ihr Preis in einem richtigen Verhältnisse, und zwar aus folgenden Ursachen bestehen. Wie bekannt hat die Veredlung der Schäfereien sich immer weiter ausgebreitet, und da sie in manchen Ländern ziemlich allgemein wurde, so stieg auch hiermit der Wollpreis im Allgemeinen. Wenn dagegen eine Menge anderer Waaren, wie z. B. die baumwollenen, bedeutend niedriger im Preise sind, so war es natürlich, daß deren Verbrauch sich ungeheuer erweiterte, während dies mit den schafwollenen nicht im gleichen Grade der Fall sein konnte. Zwar hat er ebenfalls zugenommen, aber es äußert sich am Markte dieser Wollwaaren immer viel schneller eine Störung als bei andern. Sonach müssen die Wollerzeuger darauf gefaßt sein, daß in Zukunft die Preise ihres Erzeugnisses herabgehen. Aber erstens ist alsdann zu erwarten, daß der Wollpreis mehr stationair und nicht mehr so überaus schwankend sein werde, was allezeit einen bessern und sicherern Gewinn gibt; zweitens wird alsdann eine Vermehrung der Schäfereien nicht mehr so gefährlich, weil bei billigem Preise eine große Masse leichter und schneller verbraucht wird, als eine kleine bei überspannt hohem; und drittens erzeugen ja die Landwirthe gegenwärtig die Wolle in mehrfacher Hinsicht wohlfeiler als ehemals, wozu unter andern das immer allgemeiner werdende Streben nach der Züchtung von wollreichen Schafen das Seinige beiträgt. — Aber, fragt man, soll denn ein veredeltes Produkt nicht mehr gelten, als sonst

ein unveredeltes? Die Menschheit ist im raschen Fortschreiten begriffen, und wer nicht zurückbleiben und am Ende verlassen da stehen will, der muß sich an dieses allgemeine Streben anschließen. Wird denn wohl irgend jemand, mag er ein Gewerbe betreiben, welches er will, sein Fortkommen haben, wenn er nicht etwas Vollkommeneres leistet als in früherer Zeit? Ein ganz edles Wollprodukt steht fortwährend noch ziemlich im doppelten Preise gegen früher und wird sich auch wohl noch lange darauf erhalten. Uebrigens gestehen wir nur offen, kann der Wollpreis immer bedeutend von seiner bisherigen Höhe herabgehen, und die Schafzucht wird dennoch mehr lohnen als viele andere Zweige der Landwirtschaft, vorausgesetzt, daß sie von keinen solchen besondern Unfällen betroffen wird, wie in den letzten Jahren. In solchen aber gleicht es, wie wir gesehen haben und noch sehen, der höhere Wollpreis wieder ziemlich aus.

(Beschluß folgt.)

Mittel gegen die Cholera.

Nachdem die Cholera ihre Reise von einem Ende des Erdbodens bis zum andern gemacht hat, scheint eben am Ende ihrer Reise ein Mittel gegen sie aufgefunden worden zu sein. Der Resident zu Terpatillon hat nämlich der brasilischen Regierung berichtet, daß in den dortigen Staaten keiner der von der Cholera befallenen gestorben ist, der die dort häufig wachsende Pflanze *Amapola silestre* (auch wilder Mohn genannt), dagegen gebrauchte. Diese Pflanze hat an ihrer Wurzel kleine Knollen, die der mit der Cholera Befallene isst, oder den aus ihnen gepreßten Saft einnimmt. Die Krankheit verschwindet darauf sogleich. Diese Knollen enthalten phosphorartige Theile, da das Wasser, in dem man sie weichen läßt, nach einer Viertelstunde leuchtend wird. Die Blüte der Pflanze ist schön violett und in der Mitte gelb.

Achromatische Linsen aus Edelsteinen.

Die H. F. Secourt und Oberhäuser haben der Akademie der Wissenschaften in Paris drei achromatische Linsen aus Diamant, Saphir und Rubin vorgelegt. Erstere hat bei einem Durchmesser von $\frac{1}{10}$ Millimeter eine Oeffnung von $\frac{75}{100}$ Millimeter und eine Brennweite von mehr denn einem Millimeter; sie gibt als einfache Linse eine 240fache Linearvergrößerung; mit einem zusammengesetzten Decular hingegen beträgt die Vergrö-

Ferung das 240fache. Die beiden anderen Linsen haben dieselben Durchmesser; jene aus Saphir gibt mit einem zusammengesetzten Ocular eine 255fache, und jene aus Rubin eine 235fache Vergrößerung. — Hr. Ch. Chevalier legte achromatische Linsen aus Flintglas und Granat vor, welche er bei einer sehr großen Kraft für 20 Fr. das Stück zu liefern im Stande ist. Der Granat ist nach Brewster das beste Material für einfache Linsen, weil er keine doppelte Strahlenbrechung hat. — Hr. Bouquet, der die für die Akademie anzuschaffenden Diamantlinsen zu verfertigen hat, liefert sie zu 20 bis 100 Fr.

Bienenstok des Charles Dewhurst Esq.

Hr. Charles Dewhurst Esq., ehemaliger Sekretär der Verulam Philosophical Society, in London, hielt vor dieser Gesellschaft einen Vortrag über die Bienenzucht, in welchem er folgenden höchst einfachen Bienenstok als einen der besten empfiehlt. Sein Stok ist nämlich dem gewöhnlichen aus Stroh geflochtenen vollkommen ähnlich, und nur dadurch von demselben verschieden, daß er am Scheitel eine Deffnung von beiläufig 4 Zoll im Durchmesser hat. Diese Deffnung ist, während die Bienen mit Füllung des Stokes beschäftigt sind, mit einer Deckplatte verschlossen; sobald aber der Stok gefüllt ist, nimmt Hr. Dewhurst diese Platte sorgfältig mit einem Messer ab, und setzt dafür ein hölzernes Gehäuse von beiläufig 8 Zoll im Gevierte auf die Deffnung. Dieses Gehäuse ist mit Fenstern versehen, durch welche man die Fortschritte der Arbeit der Bienen beobachten kann; und sobald man bemerkt, daß dasselbe größtentheils mit Honig gefüllt ist, nimmt man es ab, um abermals ein leeres Gehäuse an dessen Stelle zu bringen. — Hieraus ergibt sich, daß dieser Bienenstok nichts weiter als eine Vereinfachung der Nut'schen ist. Die Sache ist so einfach, daß keine Abbildung nöthig ist; übrigens findet man eine solche im Mechanics' Magazine No. 610.

M i s s e l l e n.

Am 6. v. M. hat auf der, wegen ihrer Lage und ihres Baues merkwürdigen Militärstraße über das Stiffler Loch zwischen Innsbruck und Mailand eine Fahrpostverbindung für Reisende und Güter in das Leben treten sollen. Die 68 Meilen lange Fahrt wird in dreimal 24 Stunden zurückgelegt, und geht durch den Theil

von Tyrol, welcher die großartigste Natur darbietet, über Imst, Landeck, Nied, Nauders, Franzenshöhe, Bormio, Sondrio, Morbegno, Lecco, Monza.

Die Porzellan-Fabriken Thüringens, besonders im Innern des Thüringer Waldes, haben im Laufe des jezigen Jahrhunderts nicht allein an Zahl, sondern auch an Ausdehnung gewonnen. Dies kommt besonders auf Rechnung der Zunahme der Porzellanmalerei, welche wohl nirgends so zu Hause ist. Nur allein bei Wallendorf zählt man in einem Umkreise von 3 Stunden zwischen 400 und 500 Porzellanmaler. Obwohl Einzelne derselben ihre freie Kunst mit verdientem Ruhme treiben, so bestand doch bis jetzt weder eine Schule zur geregelten Heranbildung, noch viel weniger irgend eine innungähnliche Versorgung alter oder nicht selten erblindeter Maler, oder sonst ein gemeinsames Band. Doch auch hierin soll und wird es besser werden. Am 21. v. M. kamen hier über 60 Künstler zusammen, und stifteten eine Gesellschaft, welche den seitherigen Mängeln abhelfen will; sie nennt sich: Thüringischer Künstler-Verein.

Korrespondenz-Nachrichten.

London, 29. Juli. Konsol. 3 Proz. 89½.

Paris, 31. Juli. Konsol. 5 Proz. 108, 65; 3 Proz. 78, 55.

Wien, 8. August. Staatsschuldverschreibungen 5 Proz. 102½; 4 Proz. 98½; Rothschild'sche 100 Guldenloose —; Partiale —; Anlehen von 1834 574; Bankaktien —.

Intelligenzen.

A n k ü n d i g u n g.

Wir erlauben uns hiemit die Anzeige, daß wir die Leitung der seit vielen Jahren rühmlichst bestandenen Hauptagentenschaft der k. k. priv. Azienda Affiliatrice in Triest übernommen haben.

Wir enthalten uns aller Lobpreisungen einer Gesellschaft, welche durch eine lange Reihe von Jahren in allen Theilen der österr. Monarchie es stets durch die That bewies, wie sehr es ihr daran gelegen, bei jeder Art von Schadenerhebungen, durch eine schnelle Regulierung und Auszahlung der betreffenden Schäden, den Ruf ihres realen Benehmens zu bewahren, und erfüllen hiermit bloß die angenehme Pflicht, es zur allge-

meinen Kenntniß zu bringen, daß wir in den Stand gesetzt sind:

1. Alle Versicherungen gegen Feuerschäden an Gebäuden, Mobilien, Werkzeugen, Vorräthen von Getreide und allen andern beweglichen Dingen mit wenigen Ausnahmen; dann:

2. Versicherungen gegen alle Elementarschäden an reisenden Gütern zu Wasser und zu Land, so wie auch an Schiffmühlen aufzunehmen.

Genügende Auskunft über jeder dieser Versicherungszweige wird mit Vergnügen in dem neu errichteten Hauptagentschafts-Komptoir, im Handelsstandesgebäude, an der Donauseite, erteilt.

Pesth, im Monat August 1835.

Gebrüder Halbauer.

Wohnungs-Vermietung.

An eine verlässliche Wohnpartei kann eine Wohnung von 2 oder 3 Zimmern, in der Königegasse, in Pesth, täglich billigt verlassen werden.

J. G. Nottbas,
k. k. Postmeister.

Verkaufs-Anzeige.

Bei Gefertigtem ist ein Quantum guter Tischweine, wegen Ausleerung der Fässer, Eimerweise à 2 fl. 48 kr. W. W., ferner ein aus Wein erzeugter reiner 18grädiger Branntwein à 14 fl. W. W. ohne Faß zu verkaufen. Das Nähere ist im Posthause zu Pesth zu erfragen.

J. G. Nottbas,
k. k. Postmeister.

Vollkommen getroffenes
allegorisches Porträt
des Grafen

Stephan Szechenyi.

Der Untersfertigte schmeichelt sich, durch dieses vorzügliche Blatt nicht nur den Wünschen des verehrten Publikums zuvorgekommen, sondern auch jeder Erwartung vollkommen entsprochen zu haben. Die artistische Analyse dieses Bildes bleibt einem andern Orte vorbehalten, und man begnügt sich hier nur zu erwähnen, daß es nach dem meisterhaften Delgemälde von A. Einsle,

den sinnigen Allegorien von Professor J. Schindler, das Ganze aber von J. B. Clarot lithographirt und in meiner Kunsthandlung zu Pesth, wie auch in allen Buch- und Kunsthandlungen für den Preis von 3 fl. C. M. auf französischem Royal-Belin zu bekommen ist.

Jenen Herren Abnehmern, die vielleicht schon im Besitze eines in großem Formate gemalten und lithographirten Porträts des Grafen Szechenyi wären, und sich durch selbes nicht befriediget hielten, bietet der Gefertigte den Vortheil, daß bei Abnahme obigen Prachtblattes, welches jeder Wohnung zur Zierde dienen kann, er das erwähnte Porträt in Zahlung statt für 1 fl. C. M. annimmt.

Ferdinand Tomala,
Inhaber des Magazins für Kunst, Geographie und Musik, und einer k. k. priv. lithographischen Anstalt in Pesth.

Restaurations-Öffnungs-Anzeige.

Da mir ergebenst Befertigten von Seite einer verehrlichen National-Casino Direktion, die Leitung der Restauration anvertraut wurde, so habe ich die Ehre anzuzeigen, daß ich dies Geschäft bereits am 1. August l. J. in dem neu dekorirten eleganten Lokale des Handlungsgebäudes eröffnete. Mit allen Anforderungen des Zeitgeschmacks bekannt, wird es mein eifrigstes Bestreben sein, mich in jeder Hinsicht auszuzeichnen, um mich eines zahlreichen Zuspruches erfreuen zu können.

Alloys Gritti,
Restaurateur des Pesther National-Casino.

Pesther Getreidemarkt.

Pesther Weizen (Am 11. August.) Preise in W. W.

	bester fl. kr.	mittlerer fl. kr.	ordinärer fl. kr.
Weizen	9. 24	8. 30	8. —
Halbfrucht	6. 45	6. 30	6. —
Roggen	4. 21	4. 12	4. —
Gerste	3. 42	3. 30	3. 15
Hafers	3. —	2. 45	—
Kukuruz	5. 45	5. 30	—

Herausgeber und Verleger Franz Wiesen.

Ofen, gedruckt in der königl. Universitäts-Buchdruckerei.